Opłata pocztowa uiszczona gotówką.

Einzelpreis 20 Groschen.

Neues Schlesisches Tagblatt

Unabhängige Tageszeitung.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle, Bielsko, Pilsudskiego 13, Tel. 1029. Geschäftsstelle Katowice, ul. Młynska 45-3. Erscheinungsweise: täglich morgens. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises. Bankkonto: Schlesische Eskomptebank, Bielsko. Bezugspreis ohne Zusendung Zl. 4.— monatl., (mit illustrierter Sonntagsbeilage „Die Welt am Sonntag" Zl. 5.50), mit portofreier Zustellung Zl. 4.50, (mit illustr. Sonntagsbeilage Zl. 6.—). Anzeigenpreis: im Anzeigenteil die 8 mal gespaltene Millimeterzeile 16 Groschen, im Reklameteil die 6 mal gespaltene Millimeterzeile 32 Groschen. (Bei Wiederholung Rabatt).

3. Jahrgang. Mittwoch, den 5. März 1930. Nr. 62.

Die wirtschaftliche Lage Polens

Ausführungen des Finanzsachverständigen.

Der amerikanische Finanzberater der Rgierung und Mitglied des Rates der Bank Polski, Charles Dewey, empfing gestern die Vertreter der Presse zu einer Konferenz. H. Dewey, der kürzlich von seiner Reise, die ihn nach Amerika, England und Frankreich führte, nach Warschau zurückgekehrt ist, stellte eingangs fest, daß er in denjenigen Wirtschaftszentren, die er persönlich besucht habe, wie New York, Washington, Chicago, Detroit, London und Paris, einem lebhaften Interesse für Polen begegnet sei. Die Wirtschaftslage der oben genannten Staaten charakterisierend, erklärte der Finanzberater, daß dort gegenwärtig zwar ein gewisser Stillstand der Produktion sowie der Umsätze zu beobachten sei, dieser Abschnitt aber seinem Ende entgegengehe Auf die Analyse der Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Polen übergehend, betonte Herr Dewey, daß das amerikanische Kapital sich für die Finanzierung der polnischen Produktion, ähnlich wie das bei den Industriewerken „Lilpop, Rau und Loewenstein" der Fall war, lebhaft interessiere. Der Finanzberater ist fest davon überzeugt, daß in der nächsten Zeit ähnliche Transaktionen zum Abschluß gelangen werden, wobei er natürlicherweise die Namen derjenigen amerikanischen Konsortien, die die Finanzierung gewisser polnischer Produktionszweige beabsichtigen, verschwieg.

Herr Dewey erklärte ferner, daß er während seines Aufenthaltes in London und Paris Gelegenheit hatte, mit den dortigen Finanzkreisen Fühlung zu nehmen, mit denen er über Polen direkt interessierende Fragen konferiert habe.

In seinen weiteren Ausführungen stellte Herr Dewey fest, daß er vor einem Jahre, als er von seiner damaligen Reise nach den Vereinigten Staaten zurückgekehrt war, in Polen eine allgemeine Depression angetroffen habe, die sich infolge der unerwarteten Schäden der Wirtschaft durch den schweren Winter gebildet hätte. Entgegen diesen Befürchtungen sei indessen die Ernte dann sehr gut ausgefallen. Als er vorgestern wieder aus den Vereinigten Staaten zurückgekehrt sei, habe er eine ähnliche Depression, wie damals, vorgefunden, jedoch auf einer anderen Grundlage. Die Ernte des Jahres 1929 sei so ausgiebig gewesen, daß die Preise der Landwirtschaftsprodukte gefallen seien, was die Kaufkraft der landwirtschaftlichen Bevölkerung geschmälert, Handel und Industrie somit in einen Krisenzustand versetzt habe. Es sei wahr, daß die Getreidepreise auf den Weltmärkten niedrig seien. Doch sei es sicher, daß irgendwo in der Welt Gebiete vorhanden seien, die trotzdem an Getreidemangel leiden. Um den bestehenden Uebelzustand abzuschaffen, dürfe man also nicht die Getreideproduktion einschränken, sondern man müsse die Verkaufsorganisation verbessern. Die Lage in Polen sei nicht schlecht, da im Lande viel mehr Geld vorhanden sei, als vor einem Jahre. Es beweise dies der Stand der Bankdeposite. Zu Ende des Jahres 1928 hätten die Bankdeposite insgesamt 1 216 000 000, zu Ende des Jahres 1929 1 314 000 Tausend betragen. Man müsse dabei noch berücksichtigen, daß ein großer Teil der Bevölkerung das Bargeld thesauriere, was einen Rückgang des Geldverkehrs hervorrufe. Dieser Umstand habe zur Folge, daß einer der wichtigsten Zweige der polnischen Industrie, nämlich die Textilindustrie, eine schwere Krise durchmacht. Eine Besserung der Lage in der Textilindustrie würde sich sofort auf die anderen Industriezweige auswirken. Sie hänge von den polnischen Frauen ab. Der linde Winter eröffne die Aussicht auf einen schönen Sommer. Man könnte deshalb für den Sommer die Mode der Baumwollkleider vorbereiten. Es würde dies Tausenden von polnischen Arbeitern eine Arbeitsmöglichkeit geben. Bei dem bekannten Patriotismus der polnischen Frauen dürfte eine kurze Propagandaaktion genügen, um dieses Ziel zu erreichen.

Nach dem Abschluß der Ausführungen des Herrn Dewey ersuchten die anwesenden Journalisten ihn um Informationen über die Aussichten Polens auf einen ausländischen langjährigen Kredit. H. Dewey drückte sich in seinen Antworten über diese Aussichten optimistisch aus.

Der deutsch-polnische Handelsvertrag.

Die Unterfertigung unmittelbar bevorstehend.

Warschau, 4. März. Der Ministerrat hat gestern abend in einer zweistündigen Konferenz die mit den deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen im Zusammenhang stehenden Fragen besprochen. Wie aus informierten Kreisen mitgeteilt wird, besteht die Möglichkeit, daß, wenn die deutsche Seite sich positiv zu den bescheidenen Forderungen der polnischen Landwirtschaft einstellen wird, die Paraphierung des deutsch-polnischen Handelsvertrages in den nächsten Tagen, sogar in den nächsten Stunden bevorsteht. In politischen Kreisen wird angenommen, daß die Paraphierung dieses Vertrages noch in der ersten Hälfte dieser Woche beendet sein wird.

Die Novelle zur Umsatzsteuer.

Zurückziehung einer Reihe zuerkannter Erleichterungen.

Warschau, 4 .März. Gestern hat die dritte Lesung des Entwurfes einer Novelle zum Gesetze über die Gewerbesteuer (Umsatzsteuer) stattgefunden .Dabei erklärte Finanzminister Matuszewski, daß er auf Grund der Kontrollberechnungen im Finanzministerium gezwungen sei, eine Reihe von bereits zugesagten Erleichterungen bei der Umsatzsteuer wieder zurückzuziehen. Es wird bei der Vollversammlung der Kommission (die Zurückziehung hat in der Subkommission stattgefunden) und bei der Vollversammlung des Sejm diesbezüglich zu einer lebhaften Debatte kommen.

Den Vorsitz in der Subkommission führte der Obmann des Finanzausschusses. Anwesend waren der Leiter des Finanzministeriums Matuszewski und Vizeminister Grodynski.

Die Diskussion leitete Minister Matuszewski ein, der erklärte, daß die Regierung in ihren bisherigen Konzessionen zu weit gegangen sei. Minister Matuszewski berechnet, daß die Verluste für das Budget infolge der bereits zuerkannten Erleichterungen im Budgetjahre 1930-31 den Betrag von 88 Millionen Zl., im Budget 1931-32 — 157 Millionen Zloty, im Budget des Jahres 1932-33 — 171 Millionen Zloty, im Jahre 1933-34 — 185 Millionen Zloty, im Jahre 1934-35 — 200 Millionen Zloty und im Jahre 1935-36 210 Millionen Zloty ausmachen würden. Die budgetäre Lage gestattet es der Regierung nicht, eine so große Erleichterung zu gewähren. Nun zieht der Finanzminister eine ganze Reihe von Erleichterungen ,die bereits zugestanden waren, zurück und insbesondere zieht er die in der Regierungsvorlage zugestandene Erleichterung, d. i. die Zuerkennung des einhalb-prozentigen Satzes für den **Engroßhandel** ab 1. April 1930 zurück und erklärt, daß er dem Engroshandel lediglich einen dreiviertel-prozentigen Satz ab 1. April 1930 und einen einhalb-prozentigen Satz ab 1. April 1931 zugestehen könne.

Bezüglich des **Detailhandels** erklärt der Finanzminister, daß er die für den Detailhandel, der ordentliche Handelsbücher führt, zugestandenen Erleichterungen von 1 Prozent vom 1. Oktober 1930 und für die anderen Detailhändler von 1 Prozent vom 1. Jänner 1931 zurückziehe und mit einem Satze von 1 einhalb Prozent (ohne Unterschied) vom 1. Jänner 1931 und von 1 Prozent vom 1. Jänner 1932 sich einverstanden erkläre.

Ebenso hat der Finanzminister die bereits für die Kategorie 6 der industriellen Betriebe zugestandene Ermäßigung zurückgezogen. Auf Grund dieses Zugeständnisses sollten die Betriebe vom 1. Jänner 1931 einen Satz von einem Prozent bezahlen und sollten mit den Betrieben der Kategorien 1—5 gleichgestellt werden.

Bezüglich der Kommissionsgeschäfte hat der Minister den Satz von 2 auf 3 Prozent erhöht.

Auf diese Weise glaubt der Minister, daß es ihm gelingen wird, den Wegfall aus dieser Steuerquelle nach der Anwendung der Reform im Jahre 1930-31 auf den Betrag von 60 Millionen, somit auf einen um 20 Millionen geringeren Betrag herabzudrücken als bei den früher zugestandenen Sätzen und im Jahre 1931-32 auf 116 Millionen oder um 41 Millionen weniger.

Ueber die Erklärung des Ministers entwickelte sich eine sehr lebhafte Debatte, an der die Abgeordneten Kusnierz, Lewandowski und Idzikowski teilgenommen haben.

Abg. Kusnierz erklärte, daß die schwere wirtschaftliche Lage des Staates die Anwendung von sofortigen Ermäßigungen und einer entschiedenen Reform der Umsatzsteuer erfordere.

Infolge der Annahme der Regierungsanträge durch die Mehrheit der Kommission haben die Abgeordneten Lewandowski, Kusnierz, Mazur und Farbstein eine Reihe von Minderheitsvoten für die Vollversammlung des Sejm bezüglich der oben angeführten und anderer Positionen angemeldet.

Der Antrag Kusnierz auf Neuformulierung des Artikel 96 des Gesetzes über die Besteuerung der Kooperationen mit der Umsatzsteuer, der im Einvernehmen mit den vier größten Kooperationsverbänden und zwar: der „Union der Kooperativen Verbände (Unja Spoldzielczych Zwiazkow, Spol.), „Vereinigung der landwirtschaftlichen Kooperativen" und „Vereinigung der militärischen Kooperativen" (Zwiazek Spoldzielni wojskowych) eingebracht worden ist, wird erst bei der Plenarsitzung der Kommission durchberaten werden. Dasselbe bezieht sich auf die Ausgleichsteuer.

Weitere Wahlen-Ungültigkeitserklärung

Warschau, 4. März. Der Oberste Gerichtshof hat in der gestrigen Sitzung die Sejmwahlen im Wahlkreise 33, der Gnesen, Mogilno, Wrzesnia, Witkowo, Sroda, Wongrowiec und Oborniki umfaßt, ungültig erklärt. Der Gerichtshof stellte sich auf den Standpunkt, daß die Wahlen ungültig seien, da die Wahlkommission widerrechtlich die Liste der PPS.-Partei ungültig erklärt hat. Dadurch werden ihrer Mandate verlustig die Abgeordneten: Michalkiewicz (Piast), Czyszewski (Ch. D.), Lewandowski (nat. Klub), Wrzesinski (NPR.) und Sänger (deutscher Klub).

Der neue amerikanische Botschafter in Polen.

Zum Botschafter der Vereinigten Staaten von Nordamerika in Polen ist, entgegen den Gerüchten über anderweitige Ernennungen, John Willys ernannt worden. Der neue Botschafter war einst der größte Fahrradfabrikant in Amerika, dann wandte er sich der Autofabrikation zu und ist derzeit Chef der Autofabrik Willys Overland. Außerdem ist er Präsident des Konzernes Wyllys Morrow.

Botschafter Willys ist als großer Kunstmäzen und großzügigen Sammler von Kunstwerken bekannt. Er besitzt eine sehr wertvolle Sammlung von Kunstwerken. Willys hat bisher noch nicht in der Diplomatie gearbeitet und Warschau wird sein erster diplomatischer Posten sein. Voriges Jahr weilte Willys anläßlich einer Reise durch Osteuropa längere Zeit in Polen. Es ist noch nicht bestimmt, wann der neue Botschafter seinen Posten übernehmen wird.

Die Proteste der P. P. S. und der katholischen Vereinigung gegen die Sejmwahlen im Teschnerschlesien abgewiesen

Warschau, 4. März. Der Oberste Gerichtshof hat die beiden Proteste der PPS.-Partei und die beiden Proteste der katholischen Vereinigung gegen die Sejmwahlen in Teschen abgewiesen.

Ministerpräsident Bartell in Krakau.

Warschau, 4. März. Ministerpräsident Prof. Dr. Bartel ist gestern um 10.45 Uhr nach Krakau abgereist, wo er seinen heutigen Namenstag verbringen wird.

Die Arbeiten der Flottenkonferenz.

London, 4. März. Die Führer der Delegationen auf der Flottenkonferenz sind heute vormittag im St. James-Palast zu einer Beratung zusammengetreten. Frankreich wurde wiederum durch Botschafter de Fleurjau vertreten.

Die französische Regierungserklärung.

Paris, 4. März. Der französische Ministerpräsident Tardieu hat gestern mit den Fachministern für Wirtschaft und Finanzen die Hauptpunkte der Regierungserklärung besprochen, die morgen vor dem französischen Parlament abgegeben wird.

Nach einer Mitteilung des halbamtlichen französischen Nachrichtenbüros will Tardieu seinem neuen Kabinett einen ausgesprochenen wirtschaftlichen und finanziellen Charakter geben. Pressevertretern erklärte Tardieu, er wolle den Zustand abschaffen, daß das Finanzministerium eine verschanzte Festung sei. Das Finanzministerium müsse vielmehr eng zusammenarbeiten mit den produktiven Kreisen des Landes. Deshalb sei die neue Regierung zu einer grundsätzlichen Reform des gesamten veralteten französischen Steuersystems bereit.

Neue offizielle Interpretierung der Monroedoktrin.

Washington, 4. März. Das Staatsdepartement veröffentlicht ein bisher geheim gehaltenes, aus dem Dezember 1928 stammendes Gutachten über die Monroedoktrin, daß von dem früheren Unterstaatssekretär Clark, der gegenwärtig der Botschaft in Mexiko zugeteilt ist, anläßlich der Besetzung Nicaraguas auf Verlangen des Senats verfaßt wurde. Nach einer Uebersicht über die bekannten, unter der Bezeichnung Monroedoktrin zusammengefaßten politischen Grundsätze betont das Gutachten, daß diese Grundsätze natürlich auch auf agressive Handlungen nicht europäischer Staaten gegen Staaten Amerikas anwendbar seien. Im übrigen berührt die Monroedoktrin die Beziehungen der Vereinigten Staaten und der anderen amerikanischen Nationen nur insofern, als Angriffe nicht amerikanischer Staaten auf amerikanische Staaten in Frage kommen

Diese Interpretation Clark's wird als Verzicht auf die sogenannten Roosevelt'schen Erweiterungen der Monroedoktrin, die zur Zeit der Panama-Kanal-Episode vorgenommen wurde, aufgefaßt.

Das österreichische Gesetz zum Schutz der Arbeitsfreiheit.

Wien, 4. März. Der Justizausschuß des Nationalrates trat heute in die Beratung des Gesetzes zum Schutz der Arbeitsfreiheit, des sogenannten Antiterrorgesetzes ein. Der Berichterstatter legte im Einvernehmen mit der Regierung eine Reihe von Abänderungsanträgen vor, die eigentlich eine vollständig neue Vorlage bedeuten. Im wesentlichen wird bestimmt, daß Kollektivverträge, die auf die Zugehörigkeit der Angestellten und Arbeiter eines Betriebes zu bestimmten Berufsvereinigungen Bezug nehmen, nichtig sind, weiter, daß der Arbeitgeber keine Lohnabzüge zu Gunsten von Vereins-, Gewerkschafts- oder Parteibeiträgen vornehmen darf.

Die Sozialdemokraten stehen vorläufig diesen Anträgen ablehnend gegenüber.

Der Leipziger Waffendiebstahl.

Berlin, 4. März. In der Angelegenheit des Leipziger Waffendiebstahls ist, wie wir aus Reichswehrkreisen erfahren ein Angestellter des Standortkommandos verhaftet worden, der mit der Lagerung und Ueberwachung der Waffen zu tun hatte. Es ist ihm nachgewiesen worden, daß er schon seit Januar Verbindungen mit der kommunistischen Partei unterhalten hat. Nur dadurch ist es möglich gewesen, daß trotz der Bewachung die Waffen gestohlen werden konnten.

Leipzig, 4. März. Von der Kriminalpolizei wird mitgeteilt, daß die bisherigen Ermittlungen in der Diebstahlsaffäre folgendes vorläufiges Ergebnis gehabt haben.

Etwa Ende Januar d. J. hat der Tarifangestellte Pestner, der als Lagerverwalter bei der Reichswehr beschäftigt war und sich in Geldschwierigkeiten befand, im Büro der sächsischen Arbeiterwehr im Franz-Mehring-Haus die Waffen der Reichswehr für 2000 Mark zum Kauf angeboten. Pestner wurde darauf die Bekanntschaft mit dem Mitglied der kommunistischen Partei und früheren Rotfrontkämpfer Ernst Döring vermittelt, der im wesentlichen die Verhandlungen geführt hat. Er gab dem Pestner noch vor der Ausführung des Diebstahls 300 Mark, nach der Tat weitere 500 Mk. Die restlichen 1200 Mark sollte Pestner noch erhalten. Die Waffen sind bereits am Abend des 22. Februars mittels eines Lastkraftwagens aus dem Lagergebäude heraus abtransportiert worden. Die Behauptung, der ganze Diebstahl ginge auf die Tätigkeit eines Spitzels zurück, entbehrt jeder Begründung Vielmehr war der erste Anlaß zu dem Diebstahl die Geldnot des Pestner, der zweifellos über seine Verhältnisse gelebt hat. Döring und Pestner sind gestern vormittag festgenommen worden.

Der Tag in Polen.

Mord.

Lodz, 4. März. In der vergangenen Nacht wurden die Polizeibehörden durch die Nachricht alarmiert, daß in der Nowogrockigasse ein Mord begangen worden sei. Als die Polizei an Ort und Stelle ankam, fand sie den in einer Blutlache liegenden Körper des 19jährigen Karl Suwala. Der Arzt der Rettungsgesellschaft konnte nur den infolge von Stichwunden eingetretenen Tot feststellen.

Die Erhebungen erwiesen, daß Karl Suwala sich in der Wohnung seines älteren Bruders Valentin befand, als er um 12 Uhr in der Nacht ein Geschrei hörte. Als er auf die Straße hinauslief, bemerkte er, daß einige Betrunkene seinen Bruder Valentin schlugen. Karl Suwala eilte ohne Zögern dem Bruder zu Hilfe. In dem Augenblicke sprang ein Individium auf in zu und versetzte ihm mit einem Bayonett einen Stich in die Brust, der Paul Suwala sofort tötete. Nach Anordnung einer energischen Verfolgung wurden sieben Banditen erwischt. Unter anderem wurde ein Soldat namens Viktor Slkacz von der 4. Autodivision verhaftet. Die Verbrecher behaupten, daß sie nicht die Absicht gehabt haben, den Karl Suwala zu töten, daß sie ihn aber während der Schlägerei mit seinem Bruder Valentin verwechselt hätten.

Prozeß gegen Mädchenhändler.

Warschau, 4. März. In Warschau begann ein Prozeß gegen einen früheren Kriminalkommissär und zwölf Mitangeklagte, die beschuldigt werden, berufsmäßige Mädchenhändler zu sein. Der frühere Kriminalkommissär soll den Mädchenhändlern lange Zeit falsche Pässe besorgt haben und sie außerdem durch seine Vertrauensleute bei der Polizei unterstützt haben lassen.

Der Bandit auf Erholungsurlaub.

Warschau, 4. März. Ein gewisser Adolf Mrozek, der zu 15 Jahren schweren Kerkers verurteilt worden ist, hat, nachdem er vier Jahre abgesessen hatte, von der Gefangenhausverwaltung einen „sechsmonatlichen Gesundheitsurlaub“ bekommen. Mrozek ist in seine Geburtsstadt bei Czenstochau gefahren und hat die Zeit seines Urlaubes auf die Weise ausgenützt, daß er eine Bande aus 18-, 19- und 20-jährigen Burschen organisierte, die Ueberfälle auf Güterzüge durchführte.

In der Nacht von Donnerstag auf Freitag ist eine Abteilung Polizei nach längerer Beobachtung mit dem Güterzug mitgefahren. Die Wachleute hatten Eisenbahneruniformen angelegt. Plötzlich bemerkten die Funktionäre auf dem Geleise eine hinausgeworfene Kiste, zu der sich ein verdächtiges Individium heranschlich. Der Mann packte die Kiste und floh mit derselben in der Richtung des Waldes. Der Zug wurde sofort angehalten und die Polizei verfolgte den Banditen. Der Spur des Verbrechers folgend, fand die Polizei im Walde einen Schlupfwinkel der Banditen, den sie von allen Seiten umzingelte. Auf Grund der Ergebnisse der Verfolgung wurde die ganze Bande in den Personen Karl und Wilhelm Szydlo, Friedrich Makosz, Heinrich Siemianowicki, Paul Halryk, Anton Wrona und Valentin Sadowski verhaftet. Während der sofort durchgeführten Revision wurden in dem Schlupfwinkel ganze Stöße von Waren, die aus Banhdiebstählen stammten konfisziert.

Im Laufe der weiteren Erhebungen wurde festgestellt, daß diese Bande in verhältnismäßig kurzer Zeit sieben Raubüberfälle zwischen Kattowitz und Czenstochau verübt habe. Es wurde festgestellt, daß die Bande in Lazy, Sombkowice und Bendzin ihre Abnehmer und Hehler hatten, die ebenfalls verhaftet wurden. Mit Rücksicht auf die noch im Zuge befindliche Untersuchung müssen die Namen vorläufig geheim gehalten werden. Die Verhafteten wurden dem Gerichte überstellt und die konfiszierten Waren der Kriminalpolizei in Czenstochau, wo sie auch durch die Geschädigten abgeholt werden können.

Ein betrunkener Chauffeur verursacht eine Autobuskatastrophe.

Lodz, 4. März. Auf der Landstraße, zwischen Kalisz und Ostrow, ereignete sich heute eine große Autokatastrophe. Der Chauffeur des Autobusses Siegmund Chorbiewko, der sich in angetrunkenem Zustande befand, fuhr mit größter Geschwindigkeit, als er knapp vor dem Wagen einen Fußgänger bemerkte. Da er einsah, daß ein Unfall unvermeidlich sei, überfuhr er den 70-jährigen Leo Balke und vergrößerte dann aus Furcht vor der Strafe das Tempo noch mehr. Auf einer Abzweigung der Landstraße vermochte er infolge dessen nicht, die Schnelligkeit des in Schwung gekommenen Autos zu verringern und fuhr mit ganzer Wucht in den Graben. Infolge des starken Anpralles wurde der Autobus in Stücke zerschmettert. Unter den Trümmern des Autobusses wurden mit Hilfe der Bauern sieben schwerverletzte Personen samt dem Chauffeur herausgezogen.

Eine Schlägerei auf der Versammlung der PPS mit kommunistischen Agitatoren

Krakau, 4. März. Die PPS.-Partei hat in der Rajskagasse in Krakau eine Demonstrationsversammlung veranstaltet. Während derselben ist eine Schlägerei zwischen Sozialisten und einer Gruppe kommunistischer Agitatoren entstanden, die zur Versammlung mit kommunistischen Flugzetteln erschienen waren und sie unter die Teilnehmer verteilen wollten.

Die politische Polizei hat unter dem Verdachte der Kolportage bolschewistischer Aufrufe die in Krakau bekannten Kommunisten und zwar: Samuel Markus, Privatbeamte, Ernestine Kampler, Boleslaus Szymonczyk (einen bekannten Agitator der PPS.-Linken), Viktor Boguslawski (Mitglied der akademischen Organisation „Orka“), Moses Schram, Schuster, der schon wegen kommunistischer Agitation und öffentlicher Gewalttätigkeit vorbestraft ist und Albin Fischer, Handelsgehilfen, verhaftet. Die Obgenannten wurden von den Sozialisten verprügelt.

Am Vortage hat die Polizei aus demselben Grunde die bekannten bolschewistischen Arbeiter Simon Winter und Majer Zarnowiecki verhaftet.

Südslawisch-ungarischer Nichtangriffs-Vertrag.

Belgrad, 4. März. Zwischen Südslawien und Ungarn soll demnächst ein Nichtangriffsvertrag unterzeichnet werden. Der südslawische Außenminister habe auf der Haager Konferenz dem ungarischen Ministerpräsidenten vorgeschlagen, einen Nichtangriffsvertrag zwischen Ungarn und Südslawien abzuschließen. Der ungarische Ministerpräsident habe grundsätzlich zugestimmt, sodaß jetzt nur noch formelle Fragen zu erledigen seien. Der südslawische Justizminister werde anläßlich seiner Reise nach Prag zum bevorstehenden achtzigsten Geburtstag des tschechoslowakischen Staatspräsidenten Masaryk die Prager Regierung über die geplante südslawisch-ungarischen Verhandlungen unterrichten.

Bombenattentat in Südslawien.

Berlin, 4. März. In einer südslawischen Stadt an der bulgarischen Grenze soll ein Bombenattentat verübt worden sein, wie aus Budapest gemeldet wird. Unbekannte Täter hätten gestern nachmittag auf dem Hauptplatz der Stadt drei Bomben geworfen, die zahlreiche Personen verletzt hätten. Die Attentäter seien entkommen. Man nimmt an, daß es sich um Mitglieder der bekannten mazedonischen revolutionären Organisation handelt.

Ghandis Ultimatum.

Delhi, 4. März. Das Ultimatum Ghandis ist dem Vizekönig übergeben worden. Der Inhalt wird vertraulich behandelt. Man erwartet, daß der Feldzug der Gehormsamsverweigerung in 14 Tagen beginnen wird.

Die Beschränkung der Einwanderung nach Südafrika.

Kapstadt, 4 März. Der Gesetzentwurf zur Einschränkung der Zahl der aus Ost- und Südeuropa kommenden Einwandrer durch die Anwendung des Quotensystems ist im Abgeordnetenhaus in dritter Lsung angenommen worden. Er bedarf noch der Bestätigung durch den Senat.

Börsensturz in London.

London, 4. März. In London sind gestern an der Börse starke Kursstürze verzeichnet worden. Diese Kursstürze an der Londoner Börse sollen die schwersten sein seit ungefähr 30 Jahren. Mehrere Wertpapiere fielen auf ein Drittel ihres bisherigen Kurswertes.

Berlin, 4. März. (Wolff-Büro.) Zu der heutigen Meldung über Kursrückgänge an der Londoner Börse stellen wir nach Einziehung näherer Erkundigungen fest, daß ein Anlaß zur Beunruhigung nicht vorliegt. Die Rückgänge beschränkten sich gestern in London auf einige Spezialpapiere im übrigen war die Börse der englischen Hauptstadt still und lustlos.

Unfälle zur See.

Ein japanischer Dampfer gesunken, ein griechischer Dampfer explodiert.

Berlin, 4. März. Ein japanischer Dampfer sank gestern an der Ostküste von Japan. Die 32 Mann starke Besatzung des Schiffes ist ertrunken.

Ein griechischer Frachtendampfer explodierte auf offenem Meere an der nordafrikanischen Küste. Drei Mann der Besatzung wurden dabei getötet. Die übrige Besatzung konnte von einem englischen Schiff gerettet werden.

Auf den Fersen des Puma.

Eine aufregende Löwenjagd in der chilenischen Kordillere.

Der amerikanische Löwe den man unter dem Namen Puma kennt, ist weniger groß und weniger gefährlich als sein afrikanischer Bruder, von dem er sich hauptsächlich durch das Fehlen der Mähne unterscheidet. Immerhin ist auch mit ihm nicht zu spassen, am allerwenigsten dann, wenn man der hungrigen Bestie im Wald begegnet oder die Mutter mit den Jungen in der Höhle überrascht Früher über ganz Chile verbreitet, hat sich der Puma vor der siegreichen Zivilisation mehr und mehr in die entlegenen Gebiete der Anden zurückgezogen und haust heute in einzelnen Landstrichen Patagoniens, des Feuerlandes und in dem noch völlig unerforschten Territorium Aysen zwischen dem Seengebiet und der Magelhaeszone „Ich habe nicht das Glück oder Unglück gehabt, einem Puma zu begegnen“, schreibt Mario Appelius im „Popolo d'Italia“, „wohl aber habe ich in unmittelbarer Nähe das drohende Brüllen eines jagenden Puma gehört, als ich in einer Nacht in den Anden in die Hütte eines Hirten eingekehrt war, um dort den dämmernden Morgen und das Abflauen eines rasenden Sturms abzuwarten. Rings um uns tobte und brüllte in grimmiger Wut der schreckliche Andenwind, der Sohn der Gipfel und Schneefelder, der, nachdem er durch Schluchten und Schlünde gefegt, unversehens auf das Hindernis unserer armseligen, aus Holz und Wellblech zusammengezimmerten Hütte gestoßen war. Mit verstärkter Wut warf sich sein Ungestüm auf das Hindernis, das ihm den Weg verlegte, als wollte er die Hütte vom Erdbodn fegen.

Unter dem Ansturm der fauchenden Windsbraut ächzte und stöhnte die Hütte des Hirten wie ein verängstigter Mensch der sich zum Widerstand aufrafft, sich verzweifelt zu Boden duckt, von Krämpfen geschüttelt wieder aufschreckt und sich abquält, seinem grausamen Feind zu entrinnen. Mit fiebernden Pulsen wickelte ich mich noch fester in meine Decken und verfolgte klopfenden Herzens die wechselnden Phasen dieses Kampfes, bei jedem Krachen der Wände jäh vom Lager auffahrend, in der Furcht, das Dach könne uns über dem Kpof zusammenstürzen Der mit seiner Frau im Nebenraum schlafende Hirte schien diese Furcht nicht zu teilen. Vom Branntwein betäubt, lag er im tiefen Schlaf, unbekümmert um das Heulen des Sturmes und das Gezeter der betagten Ehegattin, die ihn vergebens zu ermuntern suchte und nicht müde wurde, fromm das Kreuz zu schlagen. In einer Atempause des Windes hörte ich plötzlich wenige Schritte von der Hütte entfernt das Gebrüll eines Puma. Er hatte das Tosen des Sturms benutzt, um sich an die Wohnung der Menschen heranzuschleichen und den Ställen einen Besuch abzustatten. Und der Berauschte, der, taub gegen das Heulen des Sturms und das Gekeife des Weibes, geschlafen hatte, fuhr bei diesem Brüllen in die Höhe, das in dem stumpfen Gehirn des Hirten die Instinkte des Jägers, des Sohnes und Enkels von Löwenjägern, hatte lebendig werden lassen. Mit einem jähen Ruck warf er die Decken von sich, unter denen er angekleidet schlief, und sprang auf die Füße. Bevor wir noch ein Wort hatten sprechen können, hatte er die Flinte von der Wand gerissen und war durch einen Spalt der Tür in der Nacht verschwunden.

Am Abend des folgenden Tages kehrte der Alte zurück. Er hatte eine Hand weniger, dafür aber das Löwenfell, das er triumphierend in die Ecke der Hütte warf. Herrisch verlangte er von der Alten Branntwein. „Heilige Mutter Gottes, Deine Hand!“ — „Schweig Alte, bring mir Schnaps“. Der Löwe hatte im Hof die Stute entdeckt und mit einem gewaltigen Tatzenhieb niedergerissen, sich dann aber von der wenig verlockenden Beute der Schindmähre abgewandt und das drei Monate alte Fohlen angefallen, dem er mit seinem Biß die Kehle zerriß, um gierig das warme Blut zu schlürfen. Das Gebrüll, das uns alarmiert hatte, war der Gruß, mit dem die Bestie von dem Stall Abschied nahm, und der dem Dank für die köstliche Mahlzeit Ausdruck geben sollte. Wütend über den Verlust der beiden Tiere, hatte der Alte die Spuren des Räubers im Neuschnee verfolgt, und war immer höher hinaufgeklettert. Zwischen Felsen und Steinen aufwärtsklimmend, war er, ohne sich Rast zu gönnen, an Abgründen und Schlünden gewandert und gewandert, geführt von den Spuren der Tatzen, die er mit scharfen Augen verfolgte. Aber plötzlich verloren sich diese Spuren an einer Felswand, die fast senkrecht abstürzte, sodaß der Schnee keinen Halt finden konnte. Schon verzweifelte er, seinen Todfeind aufzufinden, als dicht vor ihm ein zorniges Knurren laut wurde, das ihn unwillkürlich einen Schritt zurückweichen ließ. Zum Sprunge geduckt, stand der Puma vor ihm, er kauerte vor dem Eingang seiner Höhle und peitschte in wilder Erregung mit seinem Schweif die Flanke. Der alte Hirte hatte nicht mehr Zeit zu zielen, denn mit einem gewaltigen Satz war ihm die Bestie an die Brust gesprungen, aber selbst in diesem kritischen Augenblick verließ den alten Löwenjäger die Kaltblütigkeit nicht. Mit ruhger Hand setzte er die Mündung seines Karabiners dem Puma auf die Brust und drückte ab. Wie vom Blitz getroffen, schnellte die Bestie in die Höhe, um dann schwer zu Boden zu fallen. Aber noch im letzten Todeskampf fand das Tier Zeit und Kraft, eine Hand des Jägers mit den Zähnen zu fassen und mit einem wütenden Biß am Handgelenk zu zermalmen. Trotz der furchtbaren Wunde und seinen Schmerzen irrte der Hirte noch stundenlang herum, in der Hoffnung, das Weibchen des getöteten Puma zu finden. „Zwei Stunden lang habe ich das Weibchen gesucht“, berichtete der Alte, um mit prächtiger Ironie schmunzelnd hinzuzufügen: „Nichts zu machen, denn der elende Kerl war leider Junggeselle“.

Englands reichster Mann heiratet.

Der Roman des Herzogs von Westminster.

London hat wieder seine Sensation: Der Herzog von Westminster heiratet, der reichste Mann Englands. Aber wann und wo die Hochzeit stattfinden soll, darüber wird strengstens Stillschweigen bewahrt. Die Beamten des zuständigen Londoner Standesamtes sind schon in Bereitschaft, die Trauung des fünfzigjährigen Herzogs von Westminster mit der kaum zwanzigjährigen Lady Lelia Ponsonboy, einer in Londoner Gesellschaftskreisen bekannten Schönheit mit schwarzem Bubikopf und klassischem Profil, zu vollziehen. Sie blieb Siegerin über eine andere Schönheit, der Tochter eines Wiener Pastors, der berückenden Frau Johanni, der geschiedenen Gattin des „Wiener Caruso“, Alfred Piccaver.

Vor einiger Zeit kehrte der Herzog von Westminster von einer Mittelmeerreise, die er auf seiner Yacht in Gesellschaft von Freunden und der Lady Ponsonboy angetreten hatte, zurück und ließ seine bevorstehende Vermählung ins Standesamtsregister gegen die übliche Gebühr von 2 Pfund und 14 Schilling eintragen. Die schöne Frau Johanni ist also vergessen, auf die vielleicht die Nachricht tröstend einwirken wird, daß sich der Herzog von Westminster mit der standesamtlichen Trauung zufriedengeben muß, da der Bischof von Canterbury dem von seiner ersten Gattin geschiedenen Herzog die kirchliche Trauung in der Schloßkapelle verweigert hat. Frau Johanni lebt jetzt in Paris, umgeben von den Kostbarkeiten, die ihr der Herzog von Westminster einstmals verehrt hat. Ihr Traum, Herzogin von Westminster zu werden, ist nicht in Erfüllung gegangen, da der Herzog die Widerstände, die die englische Aristokratie nicht nur einer Ehe, sondern auch einem weiteren Aufenthalt von Frau Johanni in England entgegensetzte, nicht überwinden konnte. Die englische Aristokratie erwies sich als stärker, als der Heiratswille des Herzogs. Unter dem Druck seiner nächsten Verwandten mußte der Herzog nachgeben und die Abreise der schönen Frau Jahanni nach Paris veranlassen, die einen etwas stürmischen Lebenslauf hinter sich hat. Die ersten Ehejahre mit dem Wiener Sänger Pirraver verliefen ganz harmonisch. Plötzlich kreuzte ihren Lebensweg der Rennstallbesitzer und bekannte Spieler von Schemske. Zum Unglück für sie war ihr neuer Verehrer mit einer sehr eifersüchtigen Frau verheiratet, die in einer Wiener Hotelhalle den Versuch machte, Frau Piccaver mit Salzsäure zu bespritzen Glücklicherweise trug die Gattin des Sängers am Tage des Attentats einen breitrandigen Hut, sodaß die ausgespritzte Salzsäure die von der eifersüchtigen Nebenbuhlerin erhoffte Wirkung nicht erzielte. Die nächste Folge dieses Vorfalls in der Hotelhalle war, daß sich der Sänger Piccaver scheiden ließ. Die schöne Frau Johanni ging eine neue Ehe mit dem rumänischen Aristokraten Sturdza ein. Die Affäre in der Wiener Hotelhalle geriet in Vergessenheit, und die schöne Frau Johanni war für eine Weile nicht mehr Mittelpunkt des Wiener Gesellschaftsklatsches.

Plötzlich tauchte sie in Monte Carlo auf, wo sie die Bekanntschaft eines Mannes machte, der im Casino in einer einzigen Nacht 25 000 Pfund Sterling verspielt hatte. Das war der Herzog von Westminster. Bald sah man die schöne Frau ständig in Begleitung des Herzogs, der sie mit den kostbarsten Geschenken überhäufte. Der rumänische Aristokrat geriet in Vergessenheit. Die nächste Folge der Bekanntschaft des Herzogs mit Frau Johanni war, daß er sich von seiner Frau scheiden ließ, mit der Absicht, die Wienerin zu ehelichen. Vielleicht wäre diese Heirat auch zustandegekommen, hätte sich nicht die Verwandtschaft des Herzogs dem widersetzt. Und dann erschien auf der Bildfläche die bezaubernde Gestalt der zwanzigjährigen Lady Lelia Ponsonby die jetzt Herzogin von Westminster wird.

Schönheitsköniginnen und ihr trauriges Schicksal.

Dieser Tage kam ein Berliner Journalist auf den Einfall, eine der verflossenen Schönheits- und Sommerköniginnen der Reichshauptstadt ausfindig zu machen und nachzuprüfen, inwieweit diese Würde dem Aufstieg der jungen Dame förderlich gewesen ist. Die junge Dame hat, wenn man ihr Los mit dem ihrer Schicksalsgenossinnen vergleicht, noch ziemlich viel Glück gehabt; sie hat nicht den Kopf verloren und ist damit zufrieden, daß ihr die zahllosen Angebote von Parfumfabriken und anderen Luxusfirmen ein gutes Auskommen gewähren, die ihre ansprechende Erscheinung in den Dienst der Reklame stellen wollen. Umso schlimmere Erfahrungen hat die betreffende Schönheitskönigin nach ihrem eigenen Bericht bei ihrem Besuch in Amerika gemacht, sodaß man verstehen kann, wenn sie kein Verlangen trägt, noch einmal die Fahrt über den Ozean anzutreten. Nachdem in letzter Zeit wiederum Schönheitsköniginnen gewählt worden sind, dürfte es angebracht sein, darauf hinzuweisen, daß man gerade in Amerika, dem Ursprungsland dieser Mode, überaus skeptisch und zurückhaltend über solche Veranstaltungen denkt. Ein großer Teil der Presse kämpft nicht ohne Erfolg gegen diese fragwürdigen Schaustellungen an, und sie wird dabei von zahlreichen Frauenorganisationen unterstützt, die mit Recht geltend machen, daß den Preisträgerinnen gewöhnlich ihre Würde in den Kopf steigt, und daß die Mädchen selbst Leittragende statt Nutznießer sind. Diese Proteste haben schon vor längerer Zeit dazu geführt, daß die Schönheitskonkurrenzen immer seltener wurden, und der Tag ist wohl nicht fern, an dem sie überhaupt der Vergangenheit angehören werden. Die amerikanische Presse pflegt bei solcher Gelegenheit auf die Schicksale von Schönheitsköniginnen hinzuweisen, die allerdings kaum dazu angetan sind, die Wahl zur schönsten Frau als ein Glück für das betreffende Mädchen zu betrachten. Ein Beispiel dieser Art gibt eine junge Dame namens Charlotte Nash aus St. Louis, die wegen ihrer schönen Grübchen vor einigen Jahren zur Miß America erhoben wurde. Ein Mitglied der Jury, ein Millionär aus Philadelphia, heiratete das Mädchen vom Fleck weg. Das junge Paar begab sich auf die Hochzeitsreise nach Europa. Aber die Flitterwochen fanden ein jähes Ende. Eines Tages wurde offenbar, daß Fräulein Nash, die nunmehrige Mrs. Nickson, sich keineswegs als die legale Gattin des Millionär betrachten durfte, der bereits zwei Frauen verlassen hatte, ohne sich von ihnen gerichtlich geschieden zu haben. Der Millionär, offenbar ein Frauenjäger, betrachtete die Teilnahme an der Jury als willkommene Gelegenheit, stets neue Opfer zu finden. Dieses Schicksal steht keineswegs vereinzelt da; schon manche Miß America hat einen Mann geheiratet, der vor lauter Begeisterung über ihre Schönheit vergessen hatte, seine bereits bestehende Ehe zu lösen. Nicht gut ging es auch der „schönsten Telephonistin der Staaten“, einem Fräulein Geiser, die, nachdem sie den Preis erhalten hatte, so oft angerufen wurde, daß sie schließlich ein Nervenleiden bekam und einige Monate ins Sanatorium mußte. Es gibt noch viele Fälle, in denen die Verleihung des Schönheitspreises zu Scheidung, Familienstreitigkeiten, Ehezerwürfnissen und sozialem Abstieg führte. Die Amerikaner haben also allen Grund, dieser Mode mit Mißtrauen zu begegnen, und Europa sollte sich zu gut sein, um einen Rummel mitzumachen, der zwar aus Amerika stammt, aber dort längst mit Recht in Verruf geraten ist.

Sowjetrussland baut Schlösser.

In Rußland sind die sogenannten „Schlösser der Arbeit und Kultur“ eine beliebte Einrichtung der Regierung, die sie erbauen ließ. Im Donetzbecken, dem russischen Ruhrgebiet, ist das „Schloß der Kultur“ in Brjiansk weit und breit berühmt. Der riesengroße Bau mit seinen schmalen Fenstern, die Schießscharten ähneln, erweckt den Eindruck eines mittelalterlichen Schlosses. Er ist von kleinen Hütten und Arbeitshäusern umgeben. Die Wege sind so wenig gepflegt, daß man zur Zeit des Tauwetters bis an die Knie im Schmutz watet. Das Schloß der Arbeit hat drei Riesensäle. Der größte ist für Theatervorstellungen eingerichtet Er gewährt 1.500 Personen Platz. Nach dem Vorbild eines Hoftheaters eingerichtet, weist er elegante Parkettlogen, Balkon und Galerie auf. Die anderen Säle sind für Vorträge und Festlichkeiten bestimmt. Das Schloß zählt außerdem 54 größere Räume in denen unzählige Arbeiterorganisationen und Verbände untergebracht sind. Die Wände sind mit Parteiformeln und Zitaten aus Lenins Werken geschmückt. Alle Tintenfäßer sind mit Lenins Kopf verziert. Hier werden den Arbeitern Vorträge über kulturelle Fragen gehalten. In den Korridoren sind große Plakate angebracht, die den Leuten erklären, daß Spucken unhygienisch sei. Wie jedoch eine Moskauer Zeitung mit Entrüstung feststellt, findet diese Mahnung zur Reinlichkeit keine allzugroße Beachtung. Obwohl im ersten Stock des Schlosses bequeme Garderoben untergebracht sind, fällt es keinem Besucher ein, die Garderobe abzulegen. Da sich Arbeiter und Bauern in Rußland ohne Galoschen nicht auf die Straße wagen, ist der Fußboden in einem unbeschreiblichen Zustand. Der Aufseher des Schlosses erklärte dem Berichterstatter der Moskauer Zeitung, daß er keinen leichten Stand mit den russischen Bauern habe. Das Volk sei unkultiviert und wild; es sei daher beinahe unmöglich, die Leute an Reinlichkeit zu gewöhnen. Im großen Saal des Schlosses werden Filmvorführungen veranstaltet. Meistens sind es sowjetrussische Kulturfilme, manchmal werden auch amerikanische und deutsche Filme gezeigt, was die Behörden nicht gern sehen, da sie der Meinung sind, daß diese „bourgeoisen“ Filme den Geschmack der Arbeiter und Bauern verkitschten. Trotzdem sind beim Publikum gerade die deutschen Filme ungemein beliebt. Jeder Arbeiter des Donetzbeckens kennt die Namen Jannings und Veidts. Der Moskauer Journalist, dem wir diese Schilderung verdanken, unterstreicht noch die Rolle der Frau im Kampfe für die äußere Kultur. Der Frauenverein veranstaltet im Schlosse Vorlesungen über Sauberkeit. In ausführlichen Vorträgen wird den Hausfrauen erklärt, wie schön es sei, wenn eine Wohnung sauber aussehe, und wenn der Staub ausgefegt sei. Auch die Nützlichkeit des Badens wird den andächtig lauschenden Zuhörerinnen beigebracht. Das Schloß der Kultur dient immerhin, trotz manchen Fehlern der Organisation, dem kulturellen Zweck, ein Volk, das jahrhundertelang in einem geradezu barbarischen Zustand gelebt hat, über Hygiene aufzuklären.

Wojewodschaft Schlesien.

Bielitz.

Ärztliche Hilfe für Arbeitslose der Stadt Bielitz.

Der Magistrat der Stadt Bielitz hat mit dem 5. März d. J. eine ärztliche Hilfe für die Arbeitslosen aus Bielitz ins Leben gerufen, welche Hilfe alle diejenigen, in Bielitz wohnhaften Arbeitslosen beanspruchen können, welche im Arbeitslosenamte auf staatliche Unterstützung oder im Fürsorgeamte des Magistrates auf Lebensmittelunterstützung rgistriert sind und infolge Arbeitslosigkeit den Anspruch auf ärztliche Behandlung seitens der Krankenkassa verloren haben.

Diejenigen Arbeitslosen also, welche sonst keinen Anspruch auf eine ärztliche Hilfe besitzen, haben sich im Bedarfsfalle im Magistrate der Stadt Bielitz, Zimmer Nr. 25, von 8 bis 9 Uhr früh zu melden, wo ihnen eine Anweisung an die Bezirkskrankenkassa in Bielitz ausgefolgt wird. Die Ordinationsstunde in der Krankenkasse wird täglich von 9 bis 10 Uhr vormittag abgehalten .

Ein Wohnhaus und zwei Scheunen durch Brand vernichtet.

Am Montag, um 9 Uhr abends, entstand in der aus Holz gebauten Scheune des Besitzers Franz Machalica in Zablocie Nr. 121 ein Brand. Die Scheune sowie die darin befindlichen Getreidevorräte und landwirtschaftlichen Geräte wurden vollkommen vernichtet. Das an die Scheune anschließende Haus wurde gleichfalls von dem Brand erfaßt und teilweise vernichtet. Der entstandene Schaden beträgt etwa 5000 Zloty. Durch Funkenübertragung wurde die Nachbarscheune des Besitzers Ludwig Barchanski in Brand gesetzt. Die Scheune wurde samt den darin befindlichen Geräten und Wagen eingeäschert. Der Schaden beträgt etwa 3000 Zloty. An der Löschaktion haben die Feuerwehren aus Zablocie, Strumien und Chybie teilgenommen. Die Brandursache ist zur Zeit nicht festgestellt. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Schwerer Unfall. Die 40 Jahre alte Landwirtin Anna Gorny, wohnhaft in Niklsdorf 88, begab sich mit ihrem vier Jahre alten Sohn Rudolf auf den Dachboden, um Heu für die Kühe zu holen. Als sie mit dem Heu vom Dachboden heruntergehen wollte, verfehlte sie die Treppe und fiel in die Scheune auf eine Häckselmaschine. Sie erlitt eine schwere Kopfverletzung und wurde in das Spital in Bielitz eingeliefert.

Kattowitz.

Die Zusammensetzung der Stadtverordneten in Kattowitz.

Der Magistrat der Stadt Kattowitz hat eine interessante Statistik in Angelegenheit der Zusammensetzung der Stadtverordneten zusammengestellt. Auf Grund der Statistik sind 49 Stadtverordnete Katholiken, 4 Stadtverordnete evangelisch, 4 Stadtverordnete Juden und 3 Dissidenten. Eine höhere Schulbildung haben 15 Stadtverordnete, eine mittlere Schulausbildung 29 und Volksschulbildung 16 Stadtverordnete. Nach den Berufen setzen sich die Stadtverordneten zusammen aus 11 Bankdirektoren und Kaufleuten, 2 Abgeordneten, 6 Advokaten und Richtern, 10 öffentlichen Beamten 6 Privatbeamten, 3 Industriellen, 4 Handwerkern, 3 Stadtverordneten ohne Bezeichnung eines Berufes.

Explosion

Infolge leichtfertigen Umgehens mit Sprengmaterial erfolgte in der Wohnung des Klemenz Junik eine Explosion. Junik wurde schwer verletzt. In lebensgefährlichem Zustande wurde er in das Hüttenkrankenhaus in Welnowiec eingeliefert. In der Wohnung des Junik, welche teilweise demoliert worden ist, wurden die Blechhülle einer Petarde und mehrere Eisenstückchen gefunden.

Messerstechereien. Auf der ul. Zamkowa entstand zwischen dem Franz Szczotka, Theodor Wojciech und Stefan Graczyk ein Streit. Dabei wurden Wojciech und Graczyk vom Szczotka durch Messerstiche schwer verletzt. Die Verletzten wurde in das städtische Krankenhaus in Kattowitz eingeliefert. Der Messerstecher wurde verhaftet. Während einer Tanzunterhaltung im Saale des Gasthauses Korzonka in Städtisch-Janow wurde der 18 Jahre alte Heinrich Cesar von Michael Ostrowski durch einen Messerstich im Rükken verletzt. Der Verletzte wurde in das Hüttenkrankenhaus in Rozdzien eingeliefert. Ostrowski ist aus Furcht vor der Verhaftung geflüchtet.

Einbruchsdiebstahl. Dem Postbeamten Paul Kontny, wohnhaft in Bogutschütz, hat ein unbekannter Dieb aus der Wohnung 1000 Zloty Bargeld gestohlen. Von dem Dieb fehlt jede Spur.

Versuchter Motorraddiebstahl. Unbekannte Täter versuchten ein ohne Aufsicht stehendes Motorrad vor der Restauration Morcinek in Chorzow zu stehlen. Einer der Täter manipulierte an dem Motorrad herum. Dabei wurde er von einem Polizeifunktionär beobachtet. In dem Augenblick als der Unbekannte das Motorrad in Gang setzen wollte, kam der Polizeifunktionär hinzu und forderte die Männer zur Legitimierung auf. Darauf flüchteten die Männer. Der Polizeifunktionär hat hinter den Flüchtenden einen Schuß abgegeben, der jedoch das Ziel verfehlte. Die Täter sind in der Dunkelheit entkommen.

Opfer der eigenen Unvorsichtigkeit. Auf der ul. Hutnicza in Rozdzin sprang der 22 Jahre alte Bronislaus Sosna aus einem in der Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen. Dabei stürzte er auf das Straßenpflaster und erlitt erhebliche Kopfverletzungen. Der Verletzte wurde in das Gemeindekrankenhaus in Rozdzin eingeliefert.

Versuchter Einbruchsdiebstahl. Ein gewisser Kurt Ueberall und Paul Drewniok, beide aus Kattowitz wurden in dem Augenblick verhaftet als sie einen Wohnungseinbruch bei der Familie Orlitzki in Kattowitz verüben wollten. Während der Leibesvisitation wurden bei den Einbrechern eine größere Menge von Ditrichen sowie anderen Einbrechswerkzeugen gefunden. Die Verhafteten wurden den Gerichtsbehörden überstellt.

Ein Defraudant festgenommen. Am 27. v. M. wurde von der deutschen Polizeibehörde in Zabrze der 37 Jahre alte Ernst Ruszycki verhaftet, da er zum Schaden des Fürstlich-Plessischen Knappschaftsvereines 62.000 Zloty unterschlagen hat. Die Verfehlungen wurden im Mai v. J. aufgedeckt. Ferner wird er von den hiesigen Polizeibehörden wegen Vergewaltigung gesucht. Ruszycki wurde von den deutschen Behörden den Gerichtsbehörden in Kattowitz überstellt.

Autounfall. Auf der Chaussee Kattowitz — Schoppinitz wurde vom Personenauto Sl. 3367 Sigmund Fronczkiewicz, wohnhaft in Sosnowitz, überfahren. Dabei erlitt er einen Beinbruch und eine Kopfverletzung. Er wurde in das Krankenhaus eingeliefert.

Verhaftungen. Im Asyl für Obdachlose in Zalenze wurde der 21 Jahre alte Karl Koscywa aus Nowy Bytom, welcher von den Gerichtsbehörden in Ruda und Bielitz gesucht wurde, verhaftet. Gleichfalls in demselben Asyl wurde der 23 Jahre alte Hermann Jeszonek, zuletzt wohnhaft in Macajkowice, verhaftet. Jeszonek wurde von den Militärbehörden wegen Nichtstellung zur Musterung gesucht. — Wilhelmine Böhm und Weronika Nowak aus Kattowitz wurden wegen Diebstahles eines goldenen Ringes sowie von 50 Zloty Bargeld zum Schaden des Ludwig Kusch aus Dombrowa Gornicza verhaftet.

Königshütte.

Verhaftungen. Wegen Geflügeldiebstahles zum Schaden des Händlers Johann Zielonka wurde der Arbeiter Josef Skupin aus Königshütte verhaftet. — Wegen eines Einbruchsdiebstahles in das Geschäftslokal des Kaufmannes Brzoza in Piasniki wurden ein gewisser Josef Gospodarek und Friedrich Sigula, beide aus Königshütte, verhaftet.

Tödlicher Motorradunfall. Der 33 Jahre alte Fleischer Paul Fojcik, wohnhaft in Königshütte, verlor auf einem fahrenden Motorrad das Gleichgewicht und stürzte auf das Straßenpflaster. In bewußtlosem Zustande wurde Fojcik in das städtische Krankenhaus eingeliefert, woselbst er kurze Zeit nach der Einlieferung starb.

Veruntreuungen. Eine gewisse Viktoria Fl. aus Schwientochlowitz wurde wegen Veruntreuung einer größeren Menge Galanteriewaren im Werte von 460 Zloty zum Schaden des Kaufmannes K. Goldberger zur Anzeige gebracht. — Der Händler Georg Harbig erstattete die Anzeige, daß ein gewisser Anton Lenczyk von ihm ein Pferd auf einen Tag geliehen habe, für welches er ihm eine Leihgebühr von 5 Zloty bezahlte. Lenczyk ist jedoch mit dem Pferde, welches einen Wert von 400 Zloty hat, nicht zurückgekehrt. Lenczyk wurde verhaftet.

Leichenfund. Am Montag, um 6 Uhr früh, wurde in dem Hause auf der ul. Mickiewicza 74 in Königshütte die Leiche eines Mannes gefunden. Durch die polizeilichen Nachforschungen wurde festgestellt, daß der Tote ein gewisser Julius Martin aus Königshütte ul. Mickiewicza 70 ist. Martin ist wahrscheinlich in betrunkenem Zustande von der Treppe abgestürzt.

Infolge einer Unvorsichtigkeit verunglückt. Die 64 Jahre alte Katharine Kusz, wohnhaft in Beuthen, ist aus einem fahrenden Straßenbahnwagen auf der ul. Bytomska in Königshütte abgesprungen und dabei auf das Straßenpflaster gestürzt. Sie erlitt erhebliche Verletzungen. Die Verletzte wurde in das städtische Krankenhaus in Königshütte eingeliefert.

Myslowitz.

Polizeichronik. In Verbindung mit dem Diebstahl auf der Eisenbahnstation in Rozdzin wurden weitere Komplizen des bereits verhafteten Mrozek festgenommen und zwar Karl Sidlo, Wilhelm Sidlo, Friedrich Makosz, Heinrich Siemianowski, Paul Habrig, Anton Wrona und Walter Sadowski. Der Verhafteten wurden über zehn Eisenbahndiebstähle nachgewiesen. Sämtliche Verhafteten wurden in das Gerichtsgefängnis in Myslowitz eingeliefert.

Rybnik.

Fahrraddiebstahl. Aus dem Vorhofe der Realität des Kaufmannes Alois Sitek in Loslau wurde zum Schaden des Leo Meisel ein Herrenfahrrad Marke „Göricke" Nr. 989.373 gestohlen. Vor Ankauf des gestohlenen Fahrrades wird gewarnt.

Schwientochlowitz.

Von der Straßenbahn beide Beine abgefahren.

Auf der Strecke von Piasniki nach Schwientochlowitz, etwa 100 Meter von der Mathildegrube entfernt, wurde der Privatbeamte Johann Spruß aus Chropaczow, welcher auf den Schienen gelegen hat, überfahren. Der Motorführer hat den auf den Schienen liegenden Spruß zu spät bemerkt und war daher nicht mehr imstande, den Wagen aufzuhalten. Der Straßenbahnwagen ist dem Spruß über beide Beine gefahren, welche ihm vom Körper glatt getrennt wurden. Der Verunglückte wurde in das Krankenhaus in Piasniki eingeliefert. Die Schuld an dem furchtbaren Unfall trägt der Geschädigte selbst, da er sich im trunkenen Zustande auf die Schienen legte.

Widerstand gegen die Polizeigewalt.

Vor der Hüttenkantine der Friedenshütte in Nowy-Bytom vandalierten mehrere Personen. Als der hinzukommende Polizeifunktionär S. J. die Ruhestörer zum Auseinandergehen aufforderte, wurde er tätlich angegriffen. Der Polizeifunktionär gab zum eigenen Schutze einen Schreckschuß ab, worauf die Ruhestörer flüchteten.

Unbefugter Grenzübertritt. Ein gewisser Jan Joszke aus Zabrze, Deutschland, wurde in das Gerichtsgefängnis in Ruda wegen unbefugten Grenzübertrittes von Deutschland nach Polen eingeliefert.

Betriebsunfall. Infolge eigener Unvorsichtigkeit ist der 16-jährige Klempnerlehrling Heinrich Morawietz von einer Leiter aus einer Höhe von zweieinhalb Meter abgestürzt. Dabei erlitt er eine erhebliche Kopfverletzung sowie Verletzungen am ganzen Körper. Er wurd in das Gemeindekrankenhaus in Piasniki eingeliefert.

Körperverletzung. Vor dem Gasthaus Zenla in Schwientochlowitz entstand zwischen Josef Jendrycki und Georg Pospiech, beide aus Schwientochlowitz, eine Schlägerei. Im Verlaufe der Schlägerei erlitt Jendrycki durch mehrere Messerstiche im Gesicht, Hals und an der linken Hand erhebliche Verletzungen. Jendrycki wurde in das Krankenhaus eingeliefert. Die Ursache des Streites ist unbekannt.

Tarnowitz.

Autounfall. Von dem Personenauto Sl. 3613 wurde auf der ul. Glowna in Naklo der 8 Jahre alte Josef Szipulec überfahren. Der Knabe wurde von demselben Auto in bewußtlosem Zustande in das Kreiskrankenhaus in Tarnowitz eingeliefert. Die Schuld an dem Unfall trifft den Knaben selbst, da er unvorsichtiger Weise über die Straße gelaufen ist.

Schadenfeuer. Infolge Funkenauswurfes einer Lokomotive wurde auf der Station Tarnowitz ein mit Stroh beladener Waggon in Brand gesetzt. Die Feuerwhr löschte den Brand. Das Stroh wurde vollständig vernichtet, dagegen wurde der Waggon nur leicht beschädigt. Der Schaden beträgt etwa 600 Zloty.

Theater

Stadttheater Bielitz.

Heute Mittwoch, den 5. März, abds. 8 Uhr, im Abonnement (Serie blau), „Die andere Seite", Drama in 3 Akten von R. C. Sherriff. Ende 10.30 Uhr.

Am Freitag, den 7. März, abends 8 Uhr, im Abonnement (Serie rot), „Das Parfüm meiner Frau", Lustspiel in 3 Akten von Leo Lenz. Ende 10 Uhr.

Am Samstag, den 8. März, abend 8 Uhr, außer Abonnement, zum erstenmal: „Das starke Geschlecht", Komödie in 3 Akten von Tristan Bernard. Deutsch von Josef Chapiro. Regie: Hans Ziegler. Es spielen: Sobre — Hans Ziegler, Chavarus — Herbert Herbe, Thiauville — Walter Simmerl, Doktor Mourieau — Autur Grad, Bourdin — Peter Preses, Robel, Architekt — Ludwig Soewy, Klara — Marta Sturm, Berta, Soubres Frau — Ellen Garden, Louis — Artur Ristock, Rose — Edith Aschauer.

Theaterabonnement.

Den geehrten Abonnenten zur gefälligen Kenntnis, daß die 6. Abonnementsrate bereits fällig ist. Es wird höflichst ersucht, die entfallenden Beträge bis spätestens 10. März an die Gesellschaftskasse, Stadttheater 1. Stock, oder an der Tageskasse abführen zu wollen, zumal die Theatergesellschaft sonst gezwungen wäre, die nach diesem Termine durch den Inkassanten einzuhebenden Beträge mit der Inkassogebühr per 4 Prozent zu belasten.

„Das Parfum meiner Frau".

Lustspiel von Leo Lenz.

Zeitgemäß brachte das Bielitzer Stadttheater ein recht unterhaltsames Lustspiel. Keine Probleme, keine Gedankentiefe, nur ein liebenswürdiges Saison-Feuilletonthema in — allerdings bühnenreifer — Dramatisierung. Es gibt also nur liebenswürdige Figuren, mit kleinen Fehlerchen, ein spitzbübisches Versteckenspiel mit bösen, bösen Konsequenzen, die sich aber glätten, so daß auch die Moral nicht zu Schaden kommt.

Diese liebenswürdigen Figuren hatten durchwegs liebenswürdige Interpreten. Herrn Triembacher gelang der in seinen wissenschaftlichen Arbeiten aufgehende, aber noch immer für einen lustigen Seitensprung zu habende Professor ausgezeichnet. Herr Krastel und Frl. Kurz spielten glänzende Dienstbotentypen. Frl. Aschauer und Herr Benesch, Hausfreundin und Hausfreund, bewältigten ihre diesmal leichte Aufgabe reizend. Blos Fr. Jarno konnte uns in der Szene der Auseinandersetzung mit der Zofe nach dem großen Krach nicht recht überzeugen.

Was sich die Welt erzählt.

Der Düsseldorfer Mörderbrief bei Hirschfeld beschlagnahmt.

Berlin, 4. März. Der von dem Düsseldorfer Blatt „Freiheit" vor einigen Tagen veröffentlichte sogenannte Mörderbrief, der von der Redaktion des Blattes an den Leiter des wissenschaftlichen Instituts, Sanitätsrat Dr. Magnus Hirschfeld, in Berlin, zur Begutachtung eingesendet worden war, ist heute mittag von der Kriminalpolizei im Auftrag der Düsseldorfer Staatsanwaltschaft bei Sanitätsrat Hirschfeld beschlagnahmt und der Düsseldorfer Staatsanwaltschaft zugeleitet worden. Sanitätsrat Hirschfeld hat gegen die Maßnahme Einspruch erhoben, da er als Arzt zur Verschwiegenheit verpflichtet sei. Er will, wie es heißt, auf gerichtlichem Wege klären, ob die Polizei zu ihrer Maßnahme berechtigt war. Sanitätsrat Hirschfeld vertritt übrigens die Ansicht, daß es sich bei dem sechzehn Seiten langen Schriftstück um eine Mystifikation handelt.

2000 Stunden Tanz.

Detroit, 4. März. Einem Dauertanz von ungewöhnlichem Ausmaß, selbst für amerikanische Rekordbegriffe, haben jetzt nach langem heißem Bemühen die Detroiter Behörden ein Ende gemacht. In einem Vergnügungslokal sind am 18. November verschiedene Paare zum Tanze angetreten und haben seit diesem Tag mit nur wenigen streng geregelten, Ruhepausen von jeweils einigen Minuten durchgetanzt, ohne zu schlafen. So behauptet es wenigstens die Leitung des fraglichen Unternehmen, während die Neidler wissen wollen, daß den Teilnehmern trotz allem heimlich Gelegenheit geboten war, von ihren Strapazen vorübergehend auszuruhen.

Den Behörden ging — wie man verstehen kann — die Sache gegen den Strich. Sie versuchten zu intervenieren. Dies erwies sich schwerer, als es auf den ersten Blick aussah. Der Fall war juristisch noch nicht vorgesehen. So half man sich, in dem man die Gesetze zum Schutz gewerblich beschäftigter Frauen heranzog und auf dieser Grundlage die Schließung des Betriebes erzwingen wollte.

Dies erwies sich als Fehlplan. Was tun?

Nun stellte man fest, daß den Tanzpaaren von der Galerie Münzen zugeworfen wurden und kam auf den Gedanken, den neuen Angriff gegen die Tänzer unter dem Schutze des Gesetzes zur Bekämpfung der Bettelei zu unternehmen, die zum Teil recht streng sind. Diesmal gelang es. Das Lokal wurde geschlossen und Tänzer und Tänzerinnen in ihre Betten geschickt, nachdem sie — wie mit der üblichen Genauigkeit berichtet wird — 2570 Stunden und 35 Minuten auf dem Parkett unterwegs gewesen waren.

Hochwasser in Frankreich

Die Überschwemmungskatastrophe in Montauban.

Paris, 4. März. Bei den Ueberschwemmungen im Südwestfrankreich sollen nach einer im „Petit Journal" veröffentlichten Aufstellung mehr als zehn Personen ums Leben gekommen sein, und zwar sollen in Montauban im ganzen sieben Todesopfer festgestellt worden sein, zwei in Mazamet und eines in Cahuzac. Nach dem „Echo de Paris" soll die Zahl der Toten bereits auf 20 gestiegen sein.

Paris, 4. März. Die Ueberschwemmung in Südwestfrankreich hat einen außerordentlichen Umfang angenommen. Seit mehr als 50 Stunden regnet es unaufhörlich. Der Regen ist von starken Wirbelstürmen begleitet. Eine ungefähr 26.000 Einwohner zählende Stadt ist durch das Hochwasser von jedem Verkehr abgeschnitten. In einem Teile der Stadt sind zahlreiche Häuser eingestürzt. Von den Soldaten, die bei dem Rettungsarbeiten in dieser Stadt mitgewirkt haben, werden zehn Mann vermißt. Weiter sind einige kleinere Städte durch das Hochwasser ebenfalls vom Verkehr abgeschnitten. In einer Fabrik sind 600 Arbeiter festgehalten, da die Fabrik vom Hochwasser vollständig eingeschlossen ist. In der Nähe der südwestfranzösischen Stadt Toulouse steht das Wasser teilweise bis zu fünf Meter hoch. Mehrfach wurden Brücken weggeschwemmt. Aus fast jedem Dorfe in dem Ueberschwemmungsgebiet werden Ertrunkene gemeldet. Ein Schäfer wurde mit seiner ganzen Herde von den Fluten fortgeschwemmt, wobei der Schäfer und der größte Teil seiner Herde umkam. Eine Uebersicht über den Sachschaden und über die Todesopfer der Ueberschwemmung ist zur Zeit noch nicht möglich.

Auch auf der Insel Island werden große Ueberschwemmungen gemeldet. Bisher sind mehrere Bauern ums Leben gekommen. Vielfach mußten die Bewohner ihre vom Wasser gefährdete Häuser verlassen. Der Sachschaden ist sehr beträchtlich.

Toulouse, 4. März. Am Zusammenfluß des Tarn und des Agout bei Villemur ist das Ausmaß der Ueberschwemmungen am größten. Hier ist das Tal in einer Breite von drei Kilometern unter Wasser gesetzt. Das ganze obere Tarntal ist überschwemmt. Die Einwohner der Städte von Albi bis Moissac konnten sich retten, weil rechtzeitig gewarnt worden war. In Villemur ist das Rathaus eingestürzt. Die Stadt Castres steht völlig unter Wasser. Drei Häuser sind hier eingestürzt. Zwanzig Personen sollen ums Leben gekommen sein.

Sportnachrichten

Um die „Schlesische Liga".

In Kattowitz finden in weiterer Folge Konferenzen wegen der Schaffung der „Schlesischen Liga" statt. Die zehn daran interessierten Vereine halten ihr Projekt der Organisation der Liga fest und bemühen sich um dessen sofortige Verwirklichung, dagegen proponiert der Vorstand des Straf- und Meldeausschusses des G. O. Z. P. N. die Ausscheidung der Ligavereine auf Grund der Ergebnisse der diesjährigen Meisterschaft und soll die daraus hervorgehende Elite den Namen A-Klasse des G. O. Z. P. N. erhalten. Die einzelnen Gruppenmeister sollen dabei um den Aufstieg in die A-Klasse Qualifikationsspiele austragen, so wie sie bisher um die Meisterschaft des Kreises gespielt haben, während der Meister dieser A-Klasse um den Aufstieg in die Staatsliga zu spielen hat.

Diese beiden Projekte werden anläßlich der am 29. d. M. stattfindenden außerordentlichen Generalversammlung in Kattowitz auseinander treffen, doch ist es kaum anzunehmen, daß das Projekt des W. G. i. D., daß besonders eine Benachteiligung unserer heimischen Ligaanwärter beinhaltet, durchdringen wird.

Erfolg der polnischen Skifahrer in Tatra-Westerheim.

Die internationalen Skirennen in Tatra-Westerheim brachten den dortselbst startenden polnischen Skifahrern einige bedeutungsvolle Rekorde.

Am ersten Tag fand ein Stafettenlauf über 3 mal 7 km statt, in welchem Polen den ersten, zweiten und vierten Platz besetzte und dabei die Zeiten 1:24:39, 1:25:17 und 1:28:13 erreichte. Den dritten Platz besetzte die Staffel des Riesengebirges in 1:26:00, den fünften Platz der Karpathenverein in 1:28:30.

Am zweiten Tag fand ein Abfahrtsrennen statt, an welchem 53 Fahrer teilnahmen, darunter 16 Polen, den ersten Platz besetzte Stanisl. Marusarz (Polen) in 4:29, den zweiten der ausgezeichnete Burkert vom H. D. W., den dritten Franz Bujak vom Karpathenverein. Den 6. und 7. Platz Zytkowicz und Czech Ladisl. (Polen). Außer Konkurrenz plazierte sich die polnische Meisterin Staszel-Polankowa auf dem 16. Platz.

Im Damenlauf besetzten die Polinnen über 3 km alle ersten Plätze in der Reihenfolge: 1. B. Staszel-Polankowna 4:46; 2. Stopkowna Zofia; 3. Wilzanka.

Das Juniorenrennen gewann trotz großer tschechischer Konkurrenz Marusarz (Polen).

Patrouillenlauf in Zakopane.

Im Rahmen der Propagandawoche der Strzelcy fand in Zakopane am Sonntag ein Patrollenlauf durch die Straßen statt, an welchem 6 Mannschaften teilnahmen. Den Sieg trug diejenige Mannschaft davon, in der der bekannte Skiläufer Wlad. Berych startete.

Fußballänderkampf Polen — Tschechoslowakei.

Die letzte Sitzung des V. Z. P. N. hat den Termin des Fußballänderkampfes Polen—Tschechoslowakei für den 26. Juni l. J. festgelegt. In dieser Weise hat Polen schon fünf sichere Länderspiele für das laufende Jahr.

In Verhandlung stehen noch Spiele gegen Deutschland, Spanien und Dänemark.

8000 Kilometer auf Skiern.

Eine ansehnliche Gruppe russischer Skifahrer absolviert gegenwärtig einen 8000 Kilometermarsch auf Skiern durch Moskau. Bisher haben die Skifahrer 4000 Kilometer zurückgelegt und nähern sich bei einer Kälte von 40 Grad Nowosybirsk.

Zwölf Marathonläufe in Amerika.

In den Vereinigten Staaten von Nordamerika werden im laufenden Jahr 12 Marathonläufe stattfinden. Das größte Interesse ruft der Marathonlauf in Boston, der im April l. J. stattfindet und an welchem sich eine Anzahl von Läufern von Weltklasse beteiligen werden, hervor.

Maurermeister Eberhart und sein Sohn

Roman von O. Hanstein

38. Fortsetzung.

Nach dem guten Essen, das Frau Klementine bereitet, hatte man allseitig geruht, und während Lotte noch eine Besorgung machte, schickten sich die drei Herren an, in die Weißbierstube zu gehen.

Es war gegen sieben Uhr, als Lotte heimkehrte. Es hatte ihr keine Ruhe gelassen — sie hatte Adolf in seiner Wohnung aufgesucht. Sie wollte wissen, was dieser getan. Eine furchtbare Angst vor dem Duell, von dem der Bruder gesprochen, ließ sie nicht mehr zur Ruhe kommen, aber sie hatte ihn nicht daheim angetroffen. Nun ließ sie einen Zettel zurück, in dem sie ihn dringend bat, ja am Abend noch zu kommen, dann fuhr sie in die Leipziger Straße, um die vorgeschützte Besorgung zu erledigen, und wanderte jetzt durch die Kochstraße heim.

„Gnädiges Fräulein!"

Sie fuhr aus ihren Gedanken auf — und vor ihr stand, den Hut in der Hand — Walter Röficke!

Er war zufällig des Weges gekommen, und sah sie — vor einigen Stunden hatte er den verweigerten Brief zurückerhalten — jetzt schuf ihm der Zufall eine Gelegenheit, die er nicht vorübergehen lassen wollte — die Straße war fast menschenleer.

„Ich muß Sie bitten, mir einen Augenblick Gehör zu geben —"

Sie hatte sich wiedergefunden.

„Herr Röficke — Sie wagen es, mich anzureden?"

Wieder flammte die Empörung in ihr auf.

„Gnädiges Fräulein — ich weiß, wie Sie denken, aber ich muß Ihnen sagen —"

Sie zitterte an allen Gliedern. Was sollte sie tun? Wohin flüchten? Sie konnte doch hier auf der Straße keine Szene machen — und nun stand er vor ihr — ritterlich — schön und mit einer weichen, einschmeichelnden Stimme sprach — sie fühlte, wie ihr verachtete um seiner Handlungsweise willen, und wie doch jeder Nerv in ihr für ihn sprach — da sah sie drei Herren auf sich zukommen, den Vater, den Onkel und den Vetter August. Sie hatte sie erst bemerkt, als sie dicht vor ihr standen. Sie fühlte aller Augen auf sich gerichtet! Tausend Gedanken wirbelten in ihrem Kopf. Was mußten sie denken, daß sie hier auf der Straße mit einem jungen Herrn stand! Sah es nicht aus, wie ein verabredetes Rendezvous? War sie nicht auf jeden Fall kompromittiert?

Wenn sie doch in die Erde sinken könnte! Walter hatte von alledem nichts bemerkt, und die Herren gar nicht beachtet.

„Gnädiges Fräulein, ich bitte Sie herzlich — ich flehe Sie an —"

„Lotte!"

Da stand der Vater schon vor ihr — es schwindelte ihr vor den Augen. Nur jetzt diese peinliche Lage ein Ende machen — nur Walter für immer jeden Versuch abschneiden — nur ihren Ruf wahren.

Da fiel ihr Blick auf August, und eine plötzliche Eingebung ließ sie sich aufrichten.

„Erlaube, Vater — Herr Röficke, mein bisheriger Juniorchef — mein Vater — Herr Eberhart, mein Onkel — Herr August Eberhart, mein Vetter und Verlobter!"

Sie wurde schwindlig, und mußte sich auf des Vaters Arm stützen — Herr Röficke wurde blaß, zog den Hut und ging mit einer tiefen Verbeugung davon.

*

„Ein ekelhafter Zierbengel!"

Der Ratsmaurermeister bekam, seit Adolf studierte und „unter die Vornehmen" gegangen war, stets eine Art Koller, wenn er gezwungen war, mit modisch gekleideten Menschen zu verkehren.

„Wie kommt der Laffe überhaupt dazu, dich auf der Straße anzureden? Schickt sich denn das?"

Lotte, die sich kaum in der Gewalt hatte und froh war, daß hier wenigstens die Gaslampen der Straßenlaternen nur dunkel leuchteten, und daß ihr Schleier den verstörten Ausdruck ihres Gesichtes deckte, suchte nach irgendeiner Erklärung.

Ihr war todtraurig. Wie Walter vor ihr gestanden, hatte sie Angst, wurde von Gram und Scham übermannt, nun wieder sah sie ihn gehen, mit dem nicht verstehenden, schmerzlich-fragenden Blick, der sie und August getroffen, und es war ihr, als habe sie jetzt ihr Glück selbst von sich gestoßen; und wie nun der Vater in seiner rauhen Art ihn noch beschimpfte, glaubte sie ihn verteidigen zu müssen.

„Er ist doch ein Schulkamerad von Adolf."

„Auch das noch! Davon wußte ich ja gar nichts. Also mit solchen Herrchen verkehrt mein Sohn! Da ist es ja gar kein Wunder, daß er von uns nichts mehr wissen will. Nann mache du mal, daß du nach Hause kommst."

„Gewiß, ich glaube, da kommt eine Straßenbahn."

Sie benutzte die Gelegenheit fortzukommen, nickte dem Onkel noch zu, und eilte die Straße entlang.

Volkswirtschaft

Die Entwicklung der Panstwowy Bank Rolny.

(Staatliche Agrarbank).

Eine besonders bedeutende Rolle unter den öffentlichen Banken in Polen spielt die Panstwowy Bank Rolny. Ihre Finanzkontrolle liegt in der Hand des Finanzministers. Zu dem Tätigkeitsbereich der Agrarbank gehören:

1. Die Durchführung der Agrarreform.
2. Die Erteilung von Anleihen in Pfandbriefen zu Grundstückskäufen, Regulierungsarbeiten, Meliorationen und landwirtschaftlichen Investierungen.
3. Die Unterstützung und die Erteilung von Krediten an landwirtschaftliche Kreditgenossenschaften, an Kommunalverbände, Gemeindesparkassen.
4. Die Erteilung von Bareinlagen für obige Zwecke.
5. Jegliche Bankgeschäfte.

Zu 1. Die Agrarbank kauft auf eigene Rechnung Güter, um sie der Parzellierung zuzuführen. Bis zum Jahre 1927 verfügte die Bank über 47 Güter in der Größe von 27 000 ha. Davon parzellierte sie im Jahre 1926 über 12 000 ha und bis zum 1. 1. 1928 stieg die von ihr parzellierte Fläche bis zu 15 000 ha. Die Agrarbank erteilt den Parzellenkäufern Kredite zum Zwecke der Ansiedlung und der Bewirtschaftung.

Zu 2. Die Kreditgewährung für landwirtschaftliche Zwecke zerfällt in:

a) langfristige Kredite in Pfandbriefen;
b) kurzfristige Kredite aus eigenen Fonds;
c) Kredite aus dem von der Bank verwalteten Staatsfonds.

Nach dem § 10 des Statutes erteilt die Agrarbank 8prozentige langfristige Amortisationsanleihen zum Grundstückankauf, zu Regulierungs- und Meliorationsarbeiten. Auf Grund der erteilten Anleihen bringt die Bank Pfandbriefe in Goldzloty oder fremder Währung in den Verkehr. Die Summe dieser Pfandbriefe darf nicht die Höhe des 30fachen Betrages ihres eigenen Betriebskapitals einschließlich der Reserven übersteigen. Die Höhe der Anleihen für Meliorationszwecke darf nicht drei Viertel der Summe übersteigen, um welche sich der Wert des Grundstücks nach der Durchführung der Meliorationen erhöhen würde. Die Pfandbriefanleihen sind an erster Stelle hypothekarisch sichergestellt. Die langfristigen Kredite werden für den Zeitraum von 10 bis 30 Jahren gewährt. Die kurzfristigen Kredite aus eigenen Fonds werden für die Dauer von 9 Monaten bis zu einem Jahr gewährt. Die Eigenfonds bestehen aus dem Betriebskapital und den Zeiteinlagen des Staates. Das Betriebskapital stellt eine zinslose Dotation aus dem Staatsschatze dar. Die Kredite aus dem Fonds des Landwirtschaftsministeriums erstrecken sich hauptsächlich auf die Gewährung von Meliorationskrediten und Krediten für die Verbesserung der Viehhaltung. Neuerdings unterstützt die Agrarbank den Flachsexport aus Polen und fordert die Errichtung von Flachsgenossenschaften.

Zu 3. Nach dem § 36 des Statutes gewährt die Bank kurzfristige Kredite an landwirtschaftliche Kreditgenossenschaften, und überhaupt betrachtet sie als ihre vornehmste Aufgabe die Unterstützung der kleineren und mittleren Landwirte.

Zu 4. Nach § 44 des Statuts ist die Bank ermächtigt, auch Kredite in bar an Genossenschaften, an Sparkassen, an einzelne Landwirte, an Wassergenossenschaften, an Kommunalverbände gegen entsprechende Sicherung zu gewähren.

Zu 5. Das Betätigungsfeld der Agrarbank wird wesentlich durch den § 37 des Statuts erweitert. Hiernach ist die Bank befugt, auch Bankgeschäfte jeglicher Art zu tätigen, die zur Erreichung des obigen Ziels dienen. Zu diesen Transaktionen gehören:

a) Einkauf von Wechseln, zahlbar spätestens in 9 Monaten, sowie deren Rediskontierung.
b) Erteilung von Anleihen gegen Verpfändung von Gold, Silber und Kostbarkeiten, Waren usw.
c) Wechselinkasso,
d) Einkauf und Verkauf von Wertpapieren auf eigene und fremde Rechnung.

Aus dem Tätigkeitsbereich der Bank erhellt, daß die lang- und kurzfristige Kredite, die Kredite in bar usw. ein u. dasselbe Ziel verfolgen: Die Unterstützung der Landwirtschaft und die Förderung der Agrarverhältnisse.

Die Aufwärtsentwicklung der Bank zeigt sich in ihrer finanziellen Gebarung. Die Bilanzsummen stiegen vom Jahre 1925 mit 27.8 Millionen Zloty auf 1 Milliarde Zloty am 1. Januar 1930. Die Eigenkapitalien stiegen vom Jahre 1925 bis zum Jahre 1930 von 12 Millionen auf 148.8 Millionen Zloty. Die Höhe der erteilten Kredite wuchs in dem Zeitraum von 1925 bis zum 1. Januar 1929 von 55 Millionen auf 312 Millionen Zloty. Die langfristigen Kredite in 7- und 8prozentigen Pfandbriefen und 7prozentigen Meliorationsobligationen stiegen vom 1. Januar 1929 mit 155 Millionen Zloty auf 260 Millionen Zloty am 1. Januar 1930. Die Pfandbriefkredite werden in immer größerem Umfange an kleinere und mittlere Landwirte erteilt. Die Zahl der Wirtschaftseinheiten über 100 ha., denen Kredite gewährt wurden, sank von 44 Prozent am 1. Januar 1928 auf 21.7 Proz. am 1. Januar 1929. Die Summe der kurzfristigen Kredite bezifferte sich am 1. Januar 1929 auf 357 Millionen Zloty.

Die Agrarbank wird auch weiterhin einen wesentlichen Faktor im Wirtschaftsleben Polens darstellen.

Die Lyoner Messe eröffnet.

Paris, 4. März. In der französischen Industriestadt Lyon wurde die Frühjahrsmesse eröffnet. Die Begrüßungsansprache hielt der Lyoner Bürgermeister Herriot. 3500 Ausstellungsstände sind von Ausländern belegt.

Radio.

Mittwoch, 5. März.

Kattowitz. Welle 408.7: 16.15 Kinderstunde, 16.45 Schallplatten, 17.15 Literatur, 19.10 Musikal. Zwischenspiel, 19.45 Sport, 20.05 Vortrag, 20.30 Konzert, 21.20 Literatur, 21.45 Forts. des Konzertes, 22.10 Feuilleton, 22.25 Mitteilungen.

Krakau. Welle 312.8: 16.15 Kinderstunde, 16.45 Schallplatten, 17.15 Jurist. Vortrag, 19.00 Verschiedenes, 19.25 Med. Vortrag, 20.15 Feuilleton.

Warschau. Welle 1412: 16.15 Kinderstunde, 16.45 Schallplatten, 17.15 Med. Vortrag, 17.45 Beethovenkonzert, 19.40 Radiotechnik, 20.15 Feuilleton, 20.30 Klaviervortrag, 21.30 Literatur, 21.45 Gesangskonzert.

Breslau. Welle 325: 16.30 Konzert, 19.20 Abendmusik, 20.30 Orgelklänge, 20.55 Frau Musika, 21.35 Joseph Georg Oberkoffer.

Berlin. Welle 418: 14.00 Autoren persönlich. (Schallplatten), 16.00 Reportage a. den Mitteldeutschen Stickstoffwerken Piesteritz, 16.30 Orchesterkonzert, 17.30 Dichterstimmen (mit Schallplatten). 18.45 Zeitberichte. Von d. Londoner Seeabrüstungskonferenz, 19.25 Inhaltsangabe und Personenverz. zu der nachf. Uebertragung, 19.30 Aus der Staatsoper: „Tannhäuser" von R. Wagner.

Prag. Welle 486.8: 11.55 Schallplatten, 12.00 Zeit, Landwirtschaft, 12.35 Preßburg, 16.30 Marionettentheater, 17.30 Deutsche Sendung, 18.10 Arbeitersendung, 18.20 Karel Sladkovsky (gestorben 1880). 19.05 Brünn, 20.00 Festkonzert anläßl. des 80. Geburtstages d. Präsidenten T. G. Masaryk.

Wien. Welle 517: 11.00 Konzert, 15.30 Konzert, 1710 Jugendmusikstunde. Aus Mozarts Jugendzeit, 17.40 Einf. zu Siegfried, 18.00 Uebertragung aus der Wiener Staatsoper: „Siegfried". Von R. Wagner.

Eigentümer: Red. C. L. Mayerweg, und Red. Dr. H. Dattner. Herausgeber: Red. Dr. H. Dattner. Verleger: Red. C. L. Mayerweg. Druckerei „Rotograf", alle in Bielsko
Verantwortlicher Redakteur: Red. Anton Stafinski, Bielsko.